



## Palliative und supportive (unterstützende) Betreuung von Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs

Bauchspeicheldrüsenkrebs ist eine Erkrankung, die nur in seltenen Fällen ganz ausgeheilt werden kann. Da die Bauchspeicheldrüse im Körper sehr versteckt hinter dem Magen liegt, wird Krebs in diesem Organ leider oft erst entdeckt, wenn er bereits sehr fortgeschritten ist. Von hundert Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs leben daher nach einem Jahr im Durchschnitt noch 29, nach fünf Jahren leider nur noch 7 Patienten.

In frühen Stadien ist der Krebs auf die Bauchspeicheldrüse begrenzt und kann noch operiert werden. Bauchspeicheldrüsenkrebs kann nur im Fall einer kompletten operativen Entfernung des Tumors geheilt werden. In diesem Fall würde man von einer kurativen, also heilenden Therapie sprechen. Gelegentlich benötigt man anschließend zur Verbesserung der Heilungschancen noch eine Chemotherapie, damit der Krebs nicht wiederkommt. Diese wird dann als adjuvante Chemotherapie bezeichnet.

Zum Zeitpunkt der Diagnose hat der Bauchspeicheldrüsenkrebs bei vielen Patienten leider schon in andere Organe gestreut (metastasiert), zum Beispiel in Leber, Lymphdrüsen oder in das Bauchfell. Eine Heilung ist dann nicht mehr möglich. Die Therapie konzentriert sich in Folge auf lindernde und lebensverlängernde Maßnahmen. Man spricht dann von palliativer Therapie.

### Was ist palliative Betreuung?

Unter palliativer Therapie versteht man in der Onkologie eine Therapie, die nicht zur Heilung von Krebs führt, sondern zu einem verminderten Tumorwachstum und/oder einer Lebensverlängerung. Manchmal kann durch eine palliative

Antitumorthherapie auch die Lebensqualität des Patienten verbessert werden, weil der Tumor schrumpft und man deswegen weniger Probleme mit der Ausdehnung des Tumors hat.

Der Begriff der „Palliativmedizin“ bzw. der „palliativen und supportiven Betreuung“ ist jedoch weiter gesteckt und umfasst eine ganzheitliche Betreuung des Patienten. Das Wort „palliativ“ leitet sich vom lateinischen Wort „pallium = der Mantel“ ab und beschreibt bildlich eine Umhüllung des Patienten mit einem „Schutzmantel“.

Viele Menschen fürchten sich vor dem Wort „palliativ“, weil es leider immer noch zu oft nur mit „Tod und Sterben“ verbunden wird. Die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO) definiert palliative Betreuung jedoch nicht nur als Maßnahme in den letzten Lebensstagen, sondern als einen Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und deren Familien. Palliative und unterstützende (supportive) Maßnahmen können Betroffenen und Angehörigen im Umgang mit Problemen helfen, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen. Dies geschieht unter anderem durch Vorbeugen und Lindern von Leiden durch frühzeitige Erkennung, sorgfältige Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie Hilfestellung bei anderen Problemen körperlicher, psychosozialer und/oder spiritueller Art.

### Ziele einer palliativen Betreuung

- Ermöglicht Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen
- Bejaht das Leben und anerkennt das Sterben als natürlichen Prozess
- Beabsichtigt weder eine Beschleunigung noch



Priv.-Doz. OA Dr. Gudrun Kreye,  
Abteilung für Innere Medizin 2,  
Universitätsklinikum Krems  
„Frühzeitige Einbeziehung der Palliativmedizin ist wichtig!“



- eine Verzögerung des Todes
- Integriert psychologische und spirituelle Aspekte in der Betreuung
- Bietet Unterstützung, um Patienten zu helfen, ihr Leben bis zum Tod so aktiv wie möglich zu gestalten
- Bietet Angehörigen Unterstützung - sowohl während der Erkrankung, als auch in der Trauerzeit nach dem Tod des Patienten
- Beruht auf einem Teamansatz, um den Bedürfnissen der Patienten und deren Familien zu begegnen
- Fördert die Lebensqualität und kann möglicherweise den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen
- Schließt Untersuchungen ein, die notwendig sind, um belastende Komplikationen besser zu verstehen und zu behandeln
- Kommt frühzeitig im Krankheitsverlauf zur Anwendung, auch in Verbindung mit anderen Therapien, die eine Lebensverlängerung zum Ziel haben, wie z.B. Chemotherapie oder Bestrahlung

### **Frühzeitige Einbeziehung der Palliativmedizin in das Behandlungskonzept**

Wenn Sie als Patient mit Bauchspeicheldrüsenkrebs von einem Palliativteam aufgesucht werden sollten, bedeutet dies nicht, dass Sie in den nächsten Tagen sterben müssen! Ihre behandelnden Onkologen möchten einfach, dass Sie in den Vorteil eines zusätzlichen Behandlungsangebotes kommen, welches Sie und Ihre Familie stützt und

begleitet. Ergänzend zur Schmerztherapie bietet Ihnen eine palliative Betreuung auch eine Linderung von anderen Symptomen wie z.B. Juckreiz durch erhöhte Leberwerte (Bilirubin), Appetitlosigkeit, Übelkeit, Atemnot, Unruhe, Schlafstörungen oder Angst. Je früher ein Palliativteam in die Betreuung von Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs eingebunden wird, desto besser kann sich das Team auf die Linderung von Beschwerden konzentrieren. Im Endeffekt kann dies vielleicht sogar zu einer Verlängerung des Lebens führen.

### **Nachfragehinweis:**

Priv.-Doz. OA Dr. Gudrun Kreye  
Leiterin der Palliativstation, Abteilung für Innere Medizin 2, Universitätsklinikum Krems  
gudrun.kreye@kreams.lknoe.at